

Predigtthema: Sauerteig im AT - 4. Sauerteig im AT & Mannah

Skopus: Das sauerteigfreie Mannah aus dem Himmel ist ein Bild für den sündlosen Messias Jesus

Einleitung

Mannah und ungesäuerte Brote

Wir werden nun das Thema „Sauerteig im AT“ in Bezug auf das Mannah untersuchen. Dabei interessiert uns vor allem, wie sich die Vorschriften des Mosegesetzes für ungesäuerte Brote mit dem Mannah umsetzen liessen. Natürlich werden wir uns auch anschauen, was dieses Mannah überhaupt war. Und wir werden die Brücke ins NT schlagen und im NT nachforschen, was dieses Mannah für uns im Zeitalter des NT zu bedeuten hat und was das Bild des Sauerteiges damit zu tun hat.

Mannah für Pessach und für das Fest der ungesäuerten Brote

Womit buken die Israeliten in den 40 Jahren der Wüstenwanderung eigentlich das ungesäuerte Brot für das Passahfest und für das Fest der ungesäuerten Brote oder für die Speisopfer? Nun, mit Mehl aus Mannah, denn sie hatten ja nichts anderes. Am sechzehnten Tag des zweiten Monats, nachdem sie aus dem Land Ägypten gezogen waren, kam zum ersten Mal das Mannah aus dem Himmel herab. (2.Mo 16,1.7.8.13.14) Und 40 Jahre lang, bis sie ins verheissene Land kamen, hatten sie nur Mannah als Korn für ihr Brot. (2.Mo 16,35; 4.Mo 11,6; Jos 5,12) Da die Israeliten ab dem zweiten Passahfest wohl nichts anderes hatten, um das Passah-Brot zu backen, haben sie es aus Mannah zubereitet. Dieses Brot war ungesäuert. Es wird deswegen Brot des Elends genannt in 5.Mo 16,3. Das Mannah schmeckte zwar wie Honigkuchen, aber es war kein Honig darin, denn auch Honig ist ein Triebmittel, und war wie Sauerteig verboten am Fest der ungesäuerten

Brote und für die Speisopfer auf dem Altar.

Mannah für die Speisopfer

Auch für die Speisopfer musste Israel Brote auf dem Altar darbringen. Für Feueropfer waren aber alle Backtriebmittel verboten, weil sie ein Symbol für die Sünde sind. Sauerteig und Honig waren namentlich verboten. (3.Mo 2,11) Sie hatten aber wohl für die Speisopfer nichts anderes als Brot aus Mannah. Das Brot aus dem Himmel, dieses Mannah, war also ohne jegliches Triebmittel und wurde auch ohne Triebmittel zubereitet. Das musste so sein, denn man musste es auf dem Altar und am Fest der ungesäuerten Brote verwenden können. Und vor allem ist das Mannah ein Bild auf den sündlosen Messias, der das wahre Brot aus dem Himmel ist. (Jh 6,31-33) Deshalb durfte kein Sauerteig in diesem Brot sein, denn der Messias ist ohne Sünde und Jesus hat in Jh 6 selbst gesagt, dass das Mannah ein Bild für ihn selbst ist. (Hebr 4,15; Jh 6)

4.1. Sauerteig im AT & Mannah: allgemein

In der Wüste versorgte JHWH sein Volk Israel mit Brot vom Himmel, damit sie nicht verhungerten. Dieses Mannah hatte ganz spezielle Eigenschaften. Es war rund und klein, so fein wie der Reif auf der Erde. Wenn die Sonne heiss schien, zerschmolz es. (2.Mo 16,4.14.21) Es war wie Koriandersamen, weiß, hatte einen Geschmack wie Honigkuchen oder Ölkuchen, und war anzusehen wie Bedellion. Das ist das duftende gelblich-transparente Bedolach-Harz des Süd-Arabischen Balsam-Baumes *Bdellium* oder *Commiphora mukul Engler*, das nach 1.Mo 2,11.12 im Land Hevila vorkam. Man konnte das Mannah in

Handmühlen mahlen, oder in Mörsern zerstoßen, und man konnte es im Topf kochen oder daraus Kuchen im Ofen backen. (4.Mo 11,7-9)

4.2. Übernatürliches Brot aus dem Himmel

Dieses Mannah hatte aber auch übernatürliche Eigenschaften. Gott liess es über nacht gleichzeitig mit dem Tau vom Himmel regnen und es lag jeden Morgen nachdem der Tau verschwunden war im Überfluss auf der Erde, ausser am Sabbat. (2.Mo 16,4.8.14. 25-27) Das Mannah bekam Würmer und wurde stinkend, wenn man es über nacht bis zum nächsten Morgen aufbewahrte, ausser am Sabbat, da wurde es nicht verdorben.

(2.Mo 16,19.20.22.24) Am Freitag gab Gott für zwei Tage Mannah und sie durften das Doppelte einsammeln und die Hälfte für den Sabbat aufbewahren. (2.Mo 16,29) Ein Gomer des Mannahs musste in der Bundeslade aufbewahrt werden für die Nachkommen, damit sie das Brot sehen konnten, mit dem JHWH ihre Vorfahren in der Wüste gespeist hatte. Es war also ein zeitlich begrenztes Wunder, denn sonst hätte man die Nachkommen einfach in die Wüste führen können, um ihnen Mannah zu zeigen. (Ein Gomer entspricht einer Tagesration für eine Person. vgl. 2.Mo 16,16) Dieses Mannah verdarb übrigens nie, auch nicht nach dem Sabbat. (2.Mo 16,32-34)

Das Mannah war 40 Jahre lang jeden morgen da, aber ab dem Tag, als die Israeliten von der Ernte des Landes Kanaan essen konnten, hörte dieses Phänomen schlagartig auf. (2.Mo 16,35; Jos 5,12) Es gibt keine irdische Substanz, die die Wochentage vom Sabbat unterscheiden könnte und die sich anders verhält als gewöhnlich, wenn sie in der Bundeslade ist, oder die 40 Jahre lang sich bildet

und sofort aufhört, weil sie erkennen könnte, dass die Israeliten nun von der Ernte des Landes Kanaan essen können und sie nicht mehr gebraucht wird. Die Israeliten und auch ihre Vorfahren kannten so etwas nicht, denn es war übernatürlichen Ursprungs. (5.Mo 8,3.15.16) Deshalb fragten die Israeliten, als sie das Mannah zum ersten Mal sahen: „Was ist denn das?“ - auf hebräisch „Man hu?“ oder „Mah hu?“ oder eben „Mannah“? So kam es zu seinem Namen. In Hebräisch heisst es übrigens nur „Man“. (יֶמָן; Ex 16,15.31)

Die Leviten reden in ihrem Bussgebet in Neh 9,15.20 vom Mannah bei der Wüstenwanderung Israels. Sie nennen es „dein Mannah“, weil es eben von Gott kam und nicht natürlich von dieser Erde. Es war Gottes Brot, das er direkt aus dem Himmel lieferte. Deshalb nennen sie es auch „Brot aus dem Himmel“. Asaf schreibt in Ps 78,23-25 von dem Wunder des Mannahs während der Wüstenwanderung des Volkes Israel. Er sagt, dass Gott die Türen des Himmels an der Himmelskuppel geöffnet hat, und Mannah vom Himmel regnen liess. Er nennt es Himmelskorn, weil es Getreide aus dem Himmel und nicht von dieser Welt war. Er sagt, dass die Menschen damals das Brot der Starken assen. Gott selbst wird in der Bibel mit diesem Wort als der Starke bezeichnet, besonders in Bezug auf Israel. (1.Mo 49,22–25; 132,2–5; Jes 49,24–26; 60,16) Aber auch die Engel werden in der Bibel mit diesem Wort als die Starken bezeichnet. (Ps 78,23-25) Mannah war also Engelsbrot. Brot, das die Engel im Himmel essen oder zumindest bezeichnet es Korn, das die Engel aus dem Himmel durch die Türen des Himmels hindurch auf die Erde gebracht haben. Es war übernatürliches Getreide. Deshalb wird es in Ps 105,40 auch Himmelsbrot genannt. Es gibt Fenster an der Himmelskuppel, die Gott öffnen und schliessen kann. Bei der Sintflut kam durch diese Öffnungen das Wasser, welches

sich oberhalb der Kuppel befindet, als Regen auf die Erde. (1.Mo 7,11; 8,2; 1.Mo 1,1.6-10; Jes 40,22; Hi 38,13.14) Auch Maleachi redet von diesen Fenstern, die es in der Himmelskuppel gibt, durch die Gott Dinge zu den Menschen bringen kann, mit denen er sie segnen möchte. Gott sagt in Mal 3,10, dass er die Fenster des Himmels öffnen wird, um Segen herabzuschütten, wenn sein Volk die Zehnten vollständig in den Tempel bringen wird, damit die Leviten zu Essen haben. Nicht nur Mannah als Segen oder Sintflut-Regen als Gericht kann Gott durch die Fenster an der Himmelskuppel auf die Erde bringen, sondern auch geistliche Dinge, wie Segen, der dann bewirkt, dass die Menschen Überfluss haben an allem, was sie zum Leben brauchen. Das gilt auch für die Leviten und Priester, denn sie bekommen den Zehnten davon. Das Mannah war jedoch ein ganz besonderer Segen, denn ohne dieses Mannah, wäre das Volk Israel in der Wüste verhungert.

Ben Hadad, der König von Aram belagerte die Hautstadt Samaria des Königs Joram von Israel. Die Hungersnot war so gross, dass sogar Kinder verspeist wurden. Der Prophet Elischa sagte dem König voraus, dass am folgenden Tag alle Nahrungsmittel wieder zum normalen Preis in der Stadt erhältlich sein werden. Der Offizier des Königs glaubte das nicht. Er hielt es für unmöglich, selbst wenn JHWH Fenster am Himmel machen würde, um diese Dinge aus dem Himmel in die Stadt zu bringen. Er spielte damit auf das Mannah in der Wüste an, das auf diesem Wege zum Volk Israel kam und sie vor dem Verhungern rettete. Aber immerhin war er sich bewusst, dass Gott Fenster an der Himmelskuppel machen kann, auch wenn dadurch nur Mannah gegeben wurde, und nicht normale Lebensmittel, wie es Elischa versprach. (2.Kö 7,2.18-20)

Dieses Brot bzw. Mannah ging aus dem

Schöpfungswort aus dem Mund JHWHs hervor. Die Israeliten lebten von diesem Mannah, genauso, wie sie dadurch lebten, dass sie die Satzungen und Rechtsbestimmungen JHWHs hielten, und nicht durch sein Wort umkamen. (Hes 20,10-13.21). Auch in 5.Mo 8,2.3 lesen wir, dass das Mannah aus dem Schöpfungswort Gottes entstand und der Mensch nur leben kann, weil aus Gottes Mund hervorgeht, was ihn am Leben erhält. Das gilt auch für die Gebote Gottes, denn wer sie nicht hält, der stirbt, denn der Lohn der Sünde ist der Tod und er wird auch den ewigen Tod in der Hölle erleiden.

4.3. Symbolische Bedeutung für die Zukunft

Auch Jesus zitiert diesen Vers (5.Mo 8,3) bei seiner Versuchung durch Satan, der ihn aufforderte, selbst aus Steinen Brot zu machen, anstatt auf Mannah zu warten oder vom lebensspendenden Wort des Vaters im Himmel zu leben. (Mt 4,1-4; Lk 4,1-4) Jesus lebte 40 Tage lang in der Halbwüste ohne zu essen. Er lebte nur vom lebensspendenden Wort seines Vaters und durch seinen Gehorsam dem Vater gegenüber. Trotzdem hatte er Hunger. Er nutzte die Zeit des Fastens, um mit seinem Vater im Himmel zu reden, um sich auf seinen speziellen Dienst als Messias auf der Erde vorzubereiten. Das ist der Sinn des Fastens.

Jesus selbst ist übrigens das Wort Gottes (Off 19,13). Jesus selbst ist ein Fleisch-gewordenes Schöpfungswort des Vaters im Himmel in dem ewiges Leben ist (Jh 1,1.4.14). Sein menschlicher Körper wurde nicht von einem Mann gezeugt, sondern durch den Heiligen Geist. (Mt 1,18.20) Jesus ist das Brot aus dem Himmel, die Erfüllung der Symbolik des Mannah (Jh 6,31-35).

Das Mannah kam jeden Tag in Fülle aus dem Himmel. Trotzdem durfte das Volk Israel nur

so viel sammeln, wie es an einem Tag essen konnte, weil sie darauf vertrauen sollten, dass Gott sein Versprechen einhält, dass er ihnen jeden Tag neues Brot aus dem Himmel geben wird. Sie bekamen ihr täglich notwendiges Brot nur für den jeweiligen Tag. Das bedeutet, sie mussten nie altes Mannah essen. Sie bekamen jeden Tag ganz frisches Mannah aus dem Himmel durch die Engel geliefert. Was für ein Service, den der Vater im Himmel seinem Volk geboten hat! Und dennoch war Israel undankbar und hat über das Mannah gemurrt. Auch die Portion Mannah, die in der Bundeslade aufbewahrt werden musste, war nur ein Gomer, also nur eine Tagesration, d.h. die Menge, die eine Person für einen Tag brauchte. Gott ist dazu in der Lage, uns jeden Tag mit dem zu versorgen, was wir zum Überleben brauchen. Verstehen wir nun, weshalb Jesus uns im „Vater Unser“ lehrt zu beten: „Unser tägliches Brot gib uns heute“? (Mt 6,8-11; Lk 11,3) Wir sollen Gott vertrauen, dass wir jeden Tag das Nötige für den jeweiligen Tag haben, denn so hat er es uns in Mt 6,30-33 versprochen. (vgl. Lk 12,28-31)

Jesus ist das wahre Mannah

In Jh 6,1-15 speist Jesus 5000 Männer mit ihren Familien, indem er 5 Gerstenbrote und 2 Fische vermehrt. Es war übernatürliches Brot, das aus dem Schöpfungswort Gottes entstand, so wie das Mannah in der Wüste. Aber anstatt, dass sie erkennen, dass Jesus derselbe ist, der ihren Vätern in der Wüste das Mannah gegeben hat, wollen sie ihn zum König machen, lediglich damit sie immer genug zu essen haben. Sie haben sich nicht für das Zeichen und seine Bedeutung oder für den interessiert, der das Zeichen gewirkt hat. Sie kümmerten sich nur um ihren eigenen Bauch. (Phil 3,18.19) Dies zeigt das Gespräch in Jh 6,22-31 am folgenden Tag sehr deutlich. Obwohl sie ein Zeichen gesehen haben, bei

dem sie selbst Brot aus dem Himmel gegessen hatten, fordern sie ein Zeichen von Jesus, das dem Mannah des Mose ebenbürtig sein soll.

In Jh 6,30-59 diskutiert Jesus mit dem Volk über dieses Mannah und seine symbolische Bedeutung, die in ihm, dem Messias, Jesus von Nazareth, vor ihren Augen erfüllt wurde. Er macht ihnen klar, dass das Mannah ein Bild für den Messias ist und es viel mehr war als nur Nahrung oder ein Zeichen. Es ist eine Typologie, eine Vorschattung auf den Messias. Jesus erklärt ihnen, dass er das wahre Brot aus dem Himmel ist, das der Vater im Himmel und nicht Mose seinem Volk Israel gibt. Das Brot Gottes ist nicht das Mannah - das war nur Engelsbrot -, sondern das Brot Gottes ist der Christus, der aus dem Himmel herabkommt und den Menschen ewiges Leben gibt.

Und zwar nicht nur biologisches Leben für den Körper, der dann trotzdem irgendwann stirbt. Jesus ist das Brot des ewigen Lebens. (Jh 6,32.33) Jesus ist aus dem Himmel herabgekommen. Er ist dieser erwartete Messias. Wer an ihn glaubt, wer ihn zu seinem König macht und auf das vertraut, was er am Kreuz tun wird, der hat Vergebung seiner Sünden und somit ewiges Leben. Aber das haben die Juden zu seiner Zeit auf der Erde nicht geglaubt. Sie wollten ihn nicht als Herrn, sondern nur als Brotlieferanten. (Jh 6,34-36.38.40-42)

Jesus sagt seinen Jüngern, dass sie zwar nicht sehen konnten, wie er aus dem Himmel auf die Erde gekommen ist, weil er zu seinem menschlichen Körper kam, indem er durch den Heiligen Geist in einer Frau gezeugt wurde - aber sie werden sehen können, dass er in den Himmel auffährt, als Beweis, dass er auch aus dem Himmel herabgekommen ist.

(Jh 6,61.62)

Jesus ist das lebendige Brot ohne Sünde, so wie das Mannah ohne Sauerteig war. Das wahre Brot aus dem Himmel ist das Fleisch des Messias. Und auch das Mannah war ein Bild dafür. Es ist der Körper von Jesus, den er als Sündopfer geben wird, damit die Welt ewiges Leben erhalten kann, statt den ewigen Tod in der Hölle, weil sie die Strafe für ihre Rebellion gegen Gott selbst bezahlen müssen. Wer das Opfer des Menschensohnes aus Daniel 7,13 (Ben Enosch) und Jes 53 nicht für sich persönlich in Anspruch nimmt, der hat kein ewiges Leben in sich, weil er nie den Heiligen Geist - den Geist des ewigen Lebens - in sich wohnen haben wird. (Jh 6,47-52) Wer Jesus nicht zu seinem Herrn macht und sein stellvertretendes Opfer am Kreuz verwirft, den wird Jesus auch nicht zum ewigen Leben auferwecken am letzten Tag. Dies gilt auch, wenn er nicht in Jesus geblieben ist, d.h. wenn er Gott bewusst nicht gehorsam war und in unvergebener Sünde gestorben ist. Jesus lebt ewig um seines Vaters willen, der ihn aus den Toten auferweckt. Ebenso werden alle mit dem Heiligen Geist wiedergezeugten Menschen um Jesu Willen ewig leben, weil er sie aus den Toten zum ewigen Leben auferweckt im Rahmen der sog. ersten Auferstehung, an der nur Gerettete teilhaben werden. Das war die Botschaft von Jesus an seine jüdischen Zeitgenossen und auch an uns. (Jh 6,53-58)

Das Mannah ist nichts Besonderes im Vergleich zum Messias. Wer Mannah ass, starb trotzdem und hatte deswegen noch lange nicht ewiges Leben. Wer den Messias annimmt, der hat hingegen ewiges Leben, auch wenn der Körper einmal stirbt.

Wir sehen an dem Gespräch in Jh 6 also eindeutig, dass nicht nur das ungesäuerte Brot

an Pessach und beim Fest der ungesäuerten Brote vom Messias spricht, der ohne Sünde ist, sondern auch das Mannah.

Jesus stellt zum Schluss seiner Rede noch klar, dass es der Heilige Geist Gottes ist, der ewiges Leben gibt und nicht seine irdischen Worte oder sein menschlicher Körper an sich. Aber beide sind ein Weg, den Gott gewählt hat, um den Menschen seinen Geist geben zu können. Das Mannah und das Brot vom Himmel sind also auch ein Bild für den Heiligen Geist. Er ist der Stellvertreter, den Jesus gesendet hat, weil er zurück in den Himmel gegangen ist. (Jh 6,62.63) **Jh 6,62** Wie nun, wenn ihr *den Sohn des Menschen* dorthin auffahren seht, wo er zuvor war? **63 Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützt gar nichts. Die Worte, die ich zu euch rede, sind Geist und sind Leben.**

Es gab noch eine speziell abgeordnete Menge von Mannah, die in einem Krug in der Lade des Bundes in der Stiftshütte aufbewahrt werden musste. Wieso hat Gott dies befohlen?

Das Mannah im goldenen Krug in der Bundeslade im Heiligeren des Zeltens der Begegnung war ein weiteres Bild für den Messias, der zwar im Tempel im Himmel verborgen ist, der aber als das lebendige Brot aus dem Himmel herabkommen wird, um den Willen Gottes zu tun. Nicht nur, indem er seinen Leib als ein menschliches Sündopfer gab, sondern auch, indem er sein Leben ohne jegliche Sünde als lebendiges Opfer für Gott lebte. (Hebr 9,3.4 & 10,4-7.10) So wie ein goldener Krug mit einem Gomer Mannah in der Bundeslade im Heiligeren des Zeltens der Begegnung verborgen war, so ist der auferstandene Jesus im Heiligeren des Tempels im Himmel verborgen. Er ist die Erfüllung des Bildes des Mannah. Wer von ihm isst, hat ewiges Leben. (vgl.

Jh 6,54) Oder wenn wir die Bildsprache vom Essen in unsere Realität übersetzen: Wer Jesus zu seinem Herrn macht, der bekommt seinen Heiligen Geist, der ewiges Leben gibt. Deshalb sagt Jesus in der Offenbarung: **Off 2,17 ... Wer überwindet, dem werde ich von dem verborgenen Manna zu essen geben; ...** Gott der Vater, Jesus und der Heilige Geist sind dieses verborgene Mannah in Person.

Johannes sieht eine geöffnete Türe in der Himmelskuppel und wird aufgefordert, durch sie hindurch in den Himmel zu kommen. Sein Geist befindet sich sogleich im Himmel. (Off 4,1) Gott kann durch die Türen des Himmels nicht nur Mannah auf die Erde senden, sondern auch Menschen in den Himmel holen, und das nicht nur im Geist, sondern auch mit dem Körper, so wie Henoch oder Elia. (1.Mo 5,21-24; 2.Kö 2,1.11)

Jesus, das eigentliche Mannah, das wahre Brot aus dem Himmel, ist aus dem Himmel herabgekommen, um seinen sündlosen Leib zu opfern - so wie das sauerteigfreie Speisopferbrot beim Sündopfer -, damit er jeden, der dieses Opfer als Bezahlung für seine Sünden annimmt und Busse tut, zu sich in den Himmel holen kann für eine Ewigkeit in der Gegenwart Gottes.

Schluss

Aber jeder Mensch muss sich entscheiden, ob er Jesus als das Brot aus dem Himmel, das ewiges Leben gibt, ganz persönlich für sich annehmen will oder nicht. Wir lesen in Jh 6,66-69 von zwei verschiedenen Reaktionen auf diese Rede in der grossen Masse der Jünger Jesu. **Jh 6,66 Aus diesem Anlaß zogen sich viele seiner Jünger zurück und gingen nicht mehr mit ihm. 67** Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr nicht auch weggehen? **68** Da antwortete ihm Simon Petrus: *Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens;* **69** und **wir haben geglaubt und erkannt, daß du der Christus bist, der Sohn des lebendigen Gottes!**

Wie entscheidest du dich? Was willst *du* essen? Brot mit Sauerteig der Sünde oder Mannah ohne Sauerteig? Wofür entscheidest du dich? Für ein Leben im Sauerteig der Sünde oder für ein Leben mit dem Mannah - dem sündlosen Messias Jesus? Es ist die Entscheidung zwischen ewigem Leben und ewigem Tod. Wähle das Leben, wähle das Mannah, wähle Jesus, und du wirst ewig leben in der Gegenwart Gottes, der dich so sehr liebt, dass er auf die Erde gekommen ist, um dich vor der Hölle zu retten!